

Serie Gebäudetechnik: 15 unterschiedliche Aufzüge für das Oberlandesgericht Nürnberg

# Genaue Konzeption ist notwendig

Das Ingenieurbüro Dess+Falk, Nürnberg, plante und überwachte im Oberlandesgericht Nürnberg (OLG) den Ein- und Umbau von 15 Personenaufzügen. Diese stehen stellvertretend für die Kompetenz in Sachen Fördertechnik, die sich das Unternehmen im Laufe der Firmengeschichte erarbeitet hat.

Im viergeschossigen Justizgebäude an der Fürther Straße in Nürnberg etwa – einem dreigliedrigen, riesigen Gebäudekomplex mit regem Publikumsverkehr – entstanden bis Februar dieses Jahres 15 Förderanlagen unterschiedlicher Art: vom Personen-, Gefangenen-, vereinfachten Güter- und Kleingüteraufzug bis hin zum Hublift.

Gründe für den Aufwand: Im 1909 bis 1916 errichteten Gebäude gibt es 556 Dienstzimmer und 55 Sitzungssäle; die Nutzfläche des Justizgebäudes (samt Keller) beträgt rund 32 000 Quadratmeter. Es sind rund 1000 Menschen



Zur Fördertechnik gehören nicht nur Aufzüge, sondern auch Personenbrücken an Flughäfen wie hier in München. FOTO BSZ

dort beschäftigt – die sich bewegen, ihrem Arbeitsablauf nachgehen, von Etage zu Etage, von Gebädetrakt zu Gebädetrakt wechseln.

Zudem gehören auch der historische Sitzungssaal 600 (Ort der Nürnberger Kriegsverbrecherprozesse) und das „Memorium“ dazu – von Touristen und Historikern aus aller Welt besucht. Und auch diese wollen sich, im logistischen und fördertechnischen Sinne: in der Anlage bewegen.

Alle entsprechenden Förder-technik-Arbeiten (auch Sanierung) in dem 350 mal 100 Meter messenden, zudem denkmalgeschützten Gebäude mussten während des laufenden Betriebes durchgeführt werden. Daher liefern, um nur ein Beispiel zu nennen, die Ausführungen zeitversetzt Anlage für Anlage, da immer nur ein Aufzug stillgelegt werden konnte.

Die Komplexität der Förder-technik-Aufgaben ist insgesamt nicht zu unterschätzen; stets sind Neubauten oder Erneuerungen an Vorschriften, Auflagen bzw. europäische Normen gekoppelt, an Sicherheitsbestimmungen ohnehin.

Und oft lassen sich bauliche Veränderungen und die Installationen nicht einfach so vornehmen; die Statik muss selbstverständlich genau berechnet, auch Flucht-, Rettungs- und Behindertenwege mit bedacht werden. Hinzu kommt eine genaue Analyse der jeweiligen Lasten- und Personenaufkommen sowie der notwendigen Tragkräfte der Anlagen. Die Konzeption neuer Förderanlagen (welcher Art und in welchem Umfang auch immer) bedarf folglich einer reichhaltigen und vielseitigen Erfahrung.

Das spannende Feld der Aufzugs- und Fördertechnik ist also weit. Im Vorteil ist, wer sich beispielsweise in den Bereichen Flughäfen, Kliniken, Bürogebäuden, Einkaufszentren etc. auskennt, und das seit vielen Jahren. Denn jedes Gebäude stellt völlig unterschiedliche Anforderungen an den Planer. > THOMAS LAPPE

[www.dess-falk.de](http://www.dess-falk.de)